

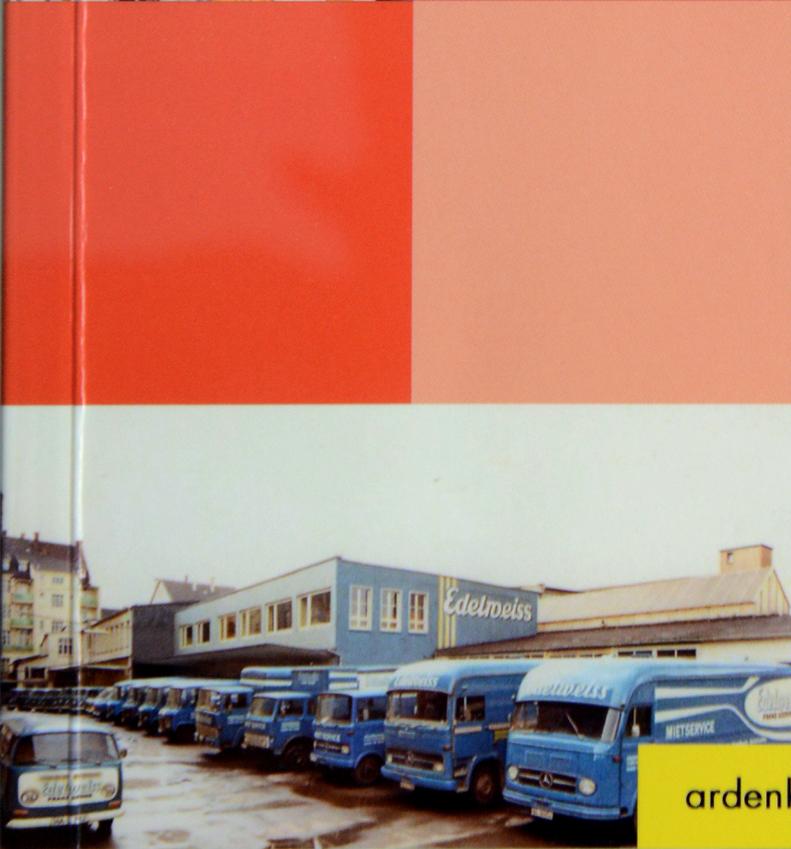
# HagenBuch

2016

Impulse zur Stadt-,  
Heimat- und Kunstgeschichte

[www.hagenbuch.nrw](http://www.hagenbuch.nrw)

Hrsg. Hagener Heimatbund



ardenkuverlag

# Die Oberhagener Stahlwarenfabrik Rafflenbeul – mit Kleinteilen zum „Hidden Champion“ und „Milliardär“ | Michael Eckhoff

Die Region Südwestfalen - inklusive Hagen - gehört seit Jahrzehnten zu jenen deutschen Wirtschaftsgebieten, in denen zahlreiche „Hidden Champions“ beheimatet sind. Das sind Unternehmen, die zwar höchst innovativ sind und die den ein oder anderen Weltmarktführer in ihrer Produktpalette führen, die aber häufig wenig bekannt sind, weil ihre Erzeugnisse eher „im Verborgenen“ eine Rolle spielen („hidden“ = „versteckt“).

Die Stahlwarenfabrik Rudolf Rafflenbeul in Oberhagen ist ein solcher „versteckter Weltmeister“. Als Lieferant der Automobil-, Zulieferer- und Elektroindustrie, des Maschinen- und Anlagenbaus sowie des Handels produziert das Unternehmen ein überaus breit gefächertes Teilesortiment mit derzeit über 4.000 Artikeln. Aktuell zählt Rafflenbeul mehr als 500 Kunden in rund 50 Ländern, darunter befindet sich fast das gesamte „Who is Who“ der deutschen Großindustrie. Das, was an der Eilper Straße produziert wird, sind hauptsächlich Kleinteile, die man kaum wahrnimmt – zum Beispiel Federscheiben, Spannstifte, Spannscheiben, spezielle Schrauben oder Hülsen. Womit das Wort „hidden“ hier besonders gut passt!

Hergestellt werden diese Produkte an einem Standort, der schon früher so manche Innovation hervorgebracht hat – an der Oege im alten Grenzgebiet von Hagen und Eilpe.

## Traditionsreiches Gewerbegebiet

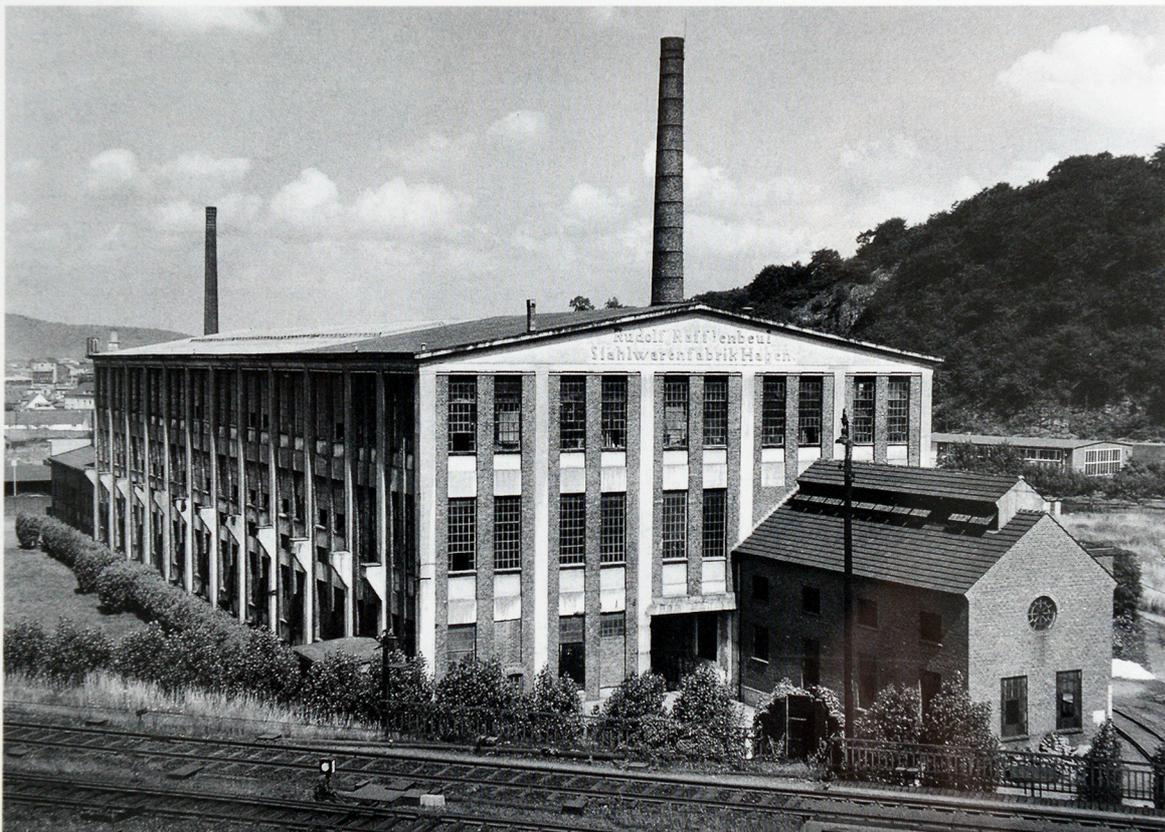
In den Schränken des Hagener Heimatbundes schlummert ein kleiner Schatz – ein von Karl Voss gezeichnetes Kartenwerk, das auf der preußischen Kataster-Urmessung des Jahres 1825 basiert. Auf der Landkarte „Gemeinde Eilpe, Flur I“ wiederum findet der Betrachter im Grenzbereich zu den damals noch nicht mit Eilpe verschmolzenen Gemeinden Hagen und Eppenhausem die Benennung „In der Oege“ sowie die Einzeichnung mehrerer Bauten, die



Mit kleinen Präzisionsteilen zum „Hidden Champion“ – die Eilper Fabrik Rafflenbeul.



Bis 1936 stand das Hauptwerk der Stahlwarenfabrik Rafflenbeul an der Selbecker Straße. Dann wurde die Produktionsstätte an die Federwerke Dannert verkauft.



1935 kaufte Rafflenbeul das Gelände Eilper Straße 126/128. Zuvor gehörte der Komplex der Oberhagener Gußstahlfabrik.

gleichsam nebeneinander an einem Hammergraben angeordnet sind. Bezogen auf diesen Bereich nennt uns das zugehörige Liegenschaftsbuch mehrere Grundstückseigentümer: Gebr. Elbers (Hagen), Johann Heinrich Elbers sen. (Hagen), Johann Carl Elbers sen. (Hagen) und Peter Caspar Schulte (Eilpe).

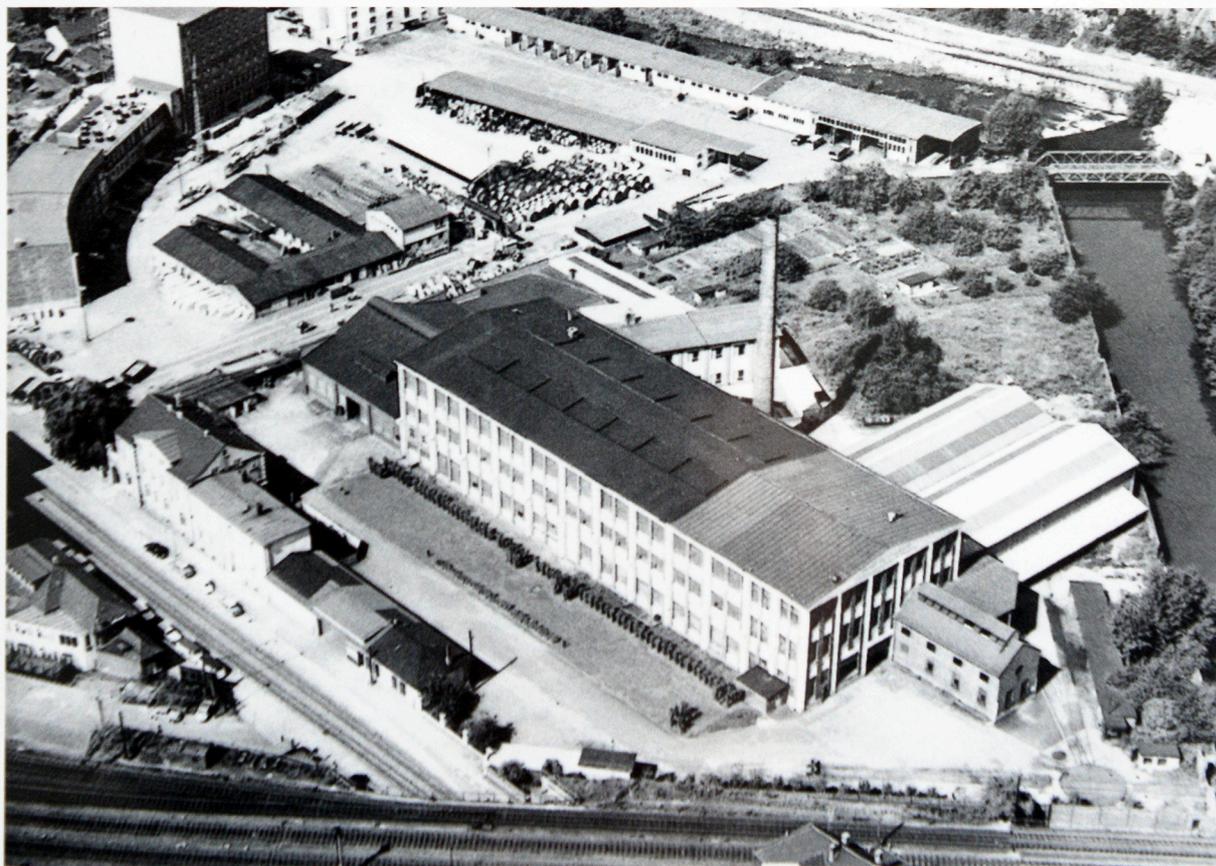
Nun wollen wir an dieser Stelle nicht die Geschichte der „Eilper Oege“ Revue passieren lassen. Aber auf ein Faktum sei mit Nachdruck hingewiesen: Der Bereich unmittelbar nördlich vom heutigen „Eilper Tor“ – wobei dieser Begriff für die Eisenbahnbrücke an der Eilper Straße/Jägerstraße steht – stellt eines der traditionsreichsten heimischen Gewerbegebiete dar; es ist untrennbar mit bedeutenden Familien der Hagener Industrie-Geschichte verknüpft.

Hieraus hervorgegangen ist nicht allein die spätere hochbedeutende Textilfabrik Elbers (die dann aber mehrere hundert Meter flussabwärts ihren Kernbereich hatte), sondern auch die Oberhagener Gußstahlfabrik, die lange Zeit die Szenerie zwischen Elisabethstraße, Eilper-/Frankfurter Straße, Volme und Volmetal-Eisenbahnstrecke beherrscht hat. Hervorgegangen aus dem Elbers'schen Eisenhammer, befand sich die Gußstahlfabrik zunächst im Besitz des Hagener Fabrikanten Huth, um schlussendlich eine Tochter der Rheinisch-Westfälischen Stahl- und Walzwerks AG zu werden. In diesem Verbund wurde die Oberhagener Gußstahlfabrik Ende der 1920er Jahre geschlossen.

### **Seit 1935 an der Eilper Straße**

Das Gelände der Oege ist – wie schon angedeutet – nach wie vor gewerblich bzw. industriell genutzt. So stehen hier einerseits die Betriebsgebäude der städtischen Tochter WBH und andererseits die Anlagen der Stahlwarenfabrik Rafflenbeul. Am 5. Januar 1935 kaufte Rudolf Rafflenbeul mit Urkunde Nr. 6/1935 des Notars Dr. Vogel ein Grundstück mit verschiedenen Gebäuden in Oberhagen an der Eilper Straße 126/128. Das Kaufobjekt – ein Teilbereich der einstigen Gußstahlwerke – befand sich, wie Chronisten berichten, in einem sehr schlechten Zustand.

Rafflenbeul erwarb den gen Eilpe gelegenen Teil des Geländes (fast 30.000 m<sup>2</sup>), welches von dem Gleisdamm der Volmetalbahn, der Eilper Straße, der Grenze zum WBH und der



Das Areal der Oberhagener „Oege“ mit der Stahlwarenfabrik Rafflenbeul (vorne) und dem einstigen Betriebsbahnhof der Elektromark (heute WBH).



Die Rückansicht des Verwaltungsgebäudes.

Volme noch heute „eingerahmt“ wird. Bis auf die zu Rafflenbeul gehörenden Gebäude sind damals alle wesentlichen Anlagen des Stahlwerks und über 30 Schornsteine gesprengt worden, später wurde das Gelände planiert und lange von der Elektromark als Betriebshof samt Parkplatz genutzt.

Als tatkräftiger und optimistischer Unternehmer ließ Rudolf Rafflenbeul 1935 aufräumen, renovieren und modernisieren. Neu eingerichtet wurden hier eine Drahtzieherei mit den

erforderlichen Nebenabteilungen wie Beizerei und Glühe. Auch einige neue Kaltwalzgerüste sollten mit dazu beitragen, unabhängig von Vormateriallieferanten zu werden.

Mit Rafflenbeul zog 1935/36 ein Unternehmen zur Eilper Oege, das zu diesem Zeitpunkt auf eine beträchtliche, immerhin schon 33 Jahre währende Erfolgsgeschichte zurückblicken konnte.



## Grundstein 1902

Im Jahre 1902 hatte der seinerzeit 32-jährige Rudolf Rafflenbeul den Grundstein für sein Unternehmen gelegt. Er schloss sich zunächst Wilhelm Hedtmann an, um mit diesem die Firma „Hedtmann & Rafflenbeul, Hagen in Westfalen-Eilpe“ zu gründen. Ein kleines Gebäude in der Felsenstraße in Eilpe war damals die Werkstätte. Das Unternehmen stellte Federringe aus Profildraht her.

1908 trennten sich Hedtmann und Rafflenbeul wieder. Hedtmann verlegte seine Fertigung



Alte Firmen-Briefköpfe.



Die Zweigfabrik im Grenzgebiet von Eckesey und Vorhalle verkaufte Rafflenbeul 1936 an Kurt Röttger.

nach Hagen-Kabel, während Rafflenbeul in Eilpe verblieb – und zwar fortan auf dem Grundstück Selbecker Straße 65. Bis 1936 wurde hier erfolgreich gearbeitet, das Anwesen dann aber an die Federnwerke Horst Dannert verkauft.

Zusätzlich hatte Rafflenbeul bereits 1917 in Vorhalle ein Grundstück erworben, auf dem er eine neue Fabrikhalle mit angebautem Wohnhaus errichten ließ. Die Eilper Federringproduktion wurde nun durch weitere Produkte wie Splinte, Sensenringe, Schlüsselsicherungen und andere Stanz- und Biegeteile sowie um Ketten für Landmaschinen ergänzt.

1936 verkaufte Rudolf Rafflenbeul das Vorhaller Anwesen an Kurt Röttger, den späteren VW-Großhändler. Heute gehört der gesamte Komplex dem VW/Audi-Händler „Max Moritz“.

### **Eisenbahn-Kleinteile**

Einen nicht unerheblichen Anteil an der Rafflenbeul'schen Produktion nahmen einst Produkte ein, die von der Eisenbahn benötigt wurden. Das ist typisch für die heimische Kleineisenindustrie. Denn der Raum Hagen gehörte lange Zeit zu den wichtigsten deutschen Zentren der Bahn-Zulieferindustrie. Die in dieser Sparte an Ennepe, Volme und Lenne hergestellten Produkte reichten von Beschlägen für den Lokomotivbau über Zubehör für den Schienen-Oberbau bis hin zur Herstellung von Waggons. Viele der ehemaligen meist mittelständischen Eisenbahnzulieferer existieren nicht mehr. Andere Unternehmen haben sich gewandelt und beliefern seit Jahrzehnten die Automobil- und Elektrobranche, so auch die Stahlwarenfabrik Rudolf Rafflenbeul.

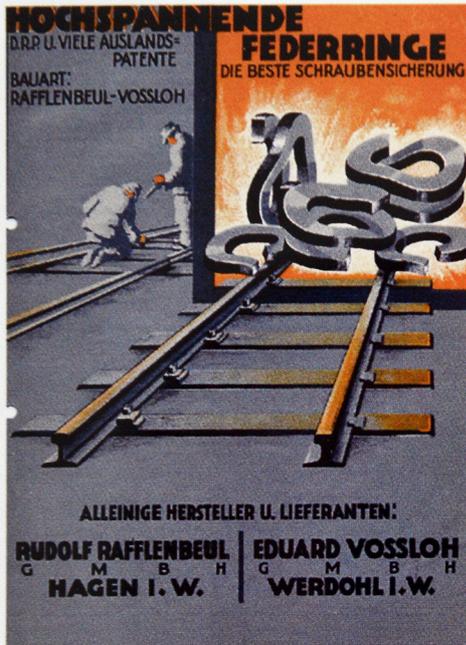
Für Rafflenbeuls Entwicklung wegweisend war lange Zeit der Fe6. Im Jahr 1926 wurde dem Unternehmen das Patent auf einen Sicherungsring für den Gleisbau der Reichsbahn erteilt, womit Rafflenbeul sich schon damals zum „Hidden Champion“ mauserte.

Die Sicherung sollte – einfach gesagt – das Lockern oder Lösen der Schraube verhindern, die Schiene und Schwelle verbindet. Die Versuche waren erfolgreich und im März 1926 wurde eine „Als Schraubensicherung dienende Schraubenfeder“ patentrechtlich geschützt. Das Patent bot die Grundlage für den „hochspannenden doppelten Federring Fe6“, der



Rudolf Rafflenbeul  
Stahlwarenfabrik GmbH & Co.

# Prospekte/Logo damals & heute



Deutsches Reich



Urkunde  
über die Eintragung eines  
Warenzeichens






über Jahrzehnte beim Gleisbau der Reichs- bzw. Bundesbahn als sogenannter K-Oberbau eingesetzt wurde.

Die Entwicklung im Schienenverkehr mit immer höheren Achslasten und Sicherheitsvorschriften führte letztlich zu veränderten Befestigungssystemen. Rafflenbeul hat deshalb 1994 – nach 66 Jahren – die Fe6-Fertigung eingestellt. In den mehr als sechs Jahrzehnten wurden ungefähr 350 Millionen dieser Ringe geliefert, was einem Gewicht von ungefähr 31 000 Tonnen entspricht. Ein Stück Unternehmenstradition und gleichzeitig auch ein Stück „Hagener Eisenbahn-Zuliefer-Geschichte“ war damit beendet.

Leider liegen erst seit 1938 Aufzeichnungen über Umsätze und Mengen vor – daraus ergibt sich jedenfalls, dass die Reichsbahn seinerzeit der größte Kunde war. Etwa ein Drittel des Umsatzes entfiel auf die Federringe für den Gleisbau. Es ist aber wahrscheinlich, dass unter den damaligen Kunden auch schon einige Automobilwerke wie Opel, DKW oder Horch waren.

Schlussendlich wurde die Bahn als Kunde immer unattraktiver und schied 1994 gänzlich aus, während die Artikelvielfalt für die Autoindustrie immer größer wurde. Dieser Entwicklung hat sich Rafflenbeul stets angepasst und ist dabei auf dem Stand der Technik und flexibel geblieben. Rafflenbeul'sche Produkte findet man deshalb heute im Bugatti-Veyron-Getriebe ebenso wie im Audi-A5-Fahrwerk, um nur zwei Fahrzeuge zu nennen.

Wie flexibel das Unternehmen ist, zeigt sich auch an jenen Produkten, die unter den geschützten Begriffen Montix, Savetix und Locktix weithin gehandelt werden.

### Mit Savetix auf der sicheren Seite

Pünktlich zum Jahresbeginn 2005 bot das Hagener Traditionsunternehmen allen Maschinenbauern in Europa die unverlierbare Schraubensicherung „Savetix“ an.

Eine derartige Sicherung war dringend vonnöten. Denn eine neue EU-Maschinenrichtlinie wurde zu Beginn des Jahres in Kraft gesetzt. Diese Richtlinie forderte unter anderem, dass Befestigungsmittel – also Schrauben – nach dem Abnehmen von Schutzeinrichtungen mit den entsprechenden Maschinenteilen verbunden bleiben müssen, das heißt: Sie dürfen nicht mehr verloren gehen, was in der Vergangenheit allzu oft bei Reparaturen geschehen ist.

Seit 29.12.2009 wurde die „alte“ Maschinenrichtlinie 98/37/EG außer Kraft gesetzt und die „neue“ EU-Maschinenrichtlinie (MRL 2006/42/EG) damit verbindlich. Höchste Zeit, die Schutzverkleidungen nach Anhang I.4.2.1 mit der Savetix® Scheibe und entsprechender Savetix® Schraube zu sichern.

Nur wer als Hersteller oder Importeur seine Maschine entsprechend der MRL 2006/42/EG Anhang I.4.2.1 ausrüstet darf sie ab 2010 mit einem CE-Kennzeichen versehen.

Unter den unverlierbaren Schrauben ist Savetix® das einzige Produkt, das für mehr als 30 Jahre Benutzung ausgelegt ist.

Damit Ihre Maschine heute und morgen die EU Maschinenrichtlinie MRL 2006/42/EG erfüllt, liefern wir Ihnen Savetix®.

Schraube mit Eindrehung (Dünnschraube)

Unterlegscheibe

Schutzverkleidung (hier mit optionaler Aussparung für formschlüssige Verbindung)

Gehäuse

Vorteile

- minimaler Aufwand
- formschlüssige Verbindung
- im Dickenbereich anwendbar
- Hygienisch durch metallische Bauteile

Werbung für die Schraubensicherung „Savetix“.

Mit der Lösung der Stahlwarenfabrik Rafflenbeul können die Kunden einfach und schnell Schrauben so sichern, dass die Schraube unverlierbar mit der Schutzverkleidung verbunden bleibt. Dadurch wird sichergestellt, dass jede Schutzverkleidung auch noch nach einer Wartung mit allen Schrauben gesichert ist. So kann zum Beispiel in der Lebensmittelproduktion keine Schraube mehr in die Speisen fallen.

Rafflenbeul bietet den Kunden drei Versionen seiner Sicherung an: Als einfaches Metallteil sowie in zwei Varianten mit Kleber, basierend auf der ein Jahr zuvor entwickelten Klebeunterlegscheibe „Montix“.

Savetix, die „unverlierbare Schraubensicherung“, für die übrigens eine Nutzungsdauer von mindestens 30 Jahren errechnet ist, wurde schnell zum Renner, weil keine Maschine in Europa mehr mit einem CE-Kennzeichen versehen werden darf, wenn die Befestigungsmittel an den Schutzverkleidungen verlierbar sind. Was auch für Maschinen gilt, die in die EU importiert werden. Diese müssen vor dem Verkauf ebenfalls „unverlierbar“ gemacht werden.

Die haben den Bogen raus  
**MONTIX**  
die selbstklebenden Unterlegscheiben

Fix dran, fix fertig  
- spart Zeit und Geld

Jetzt gibt es die Unterlegscheiben von M3 bis M12 immer griffbereit zur Hand. Einfach und schnell – fix dran, fix fertig. Fixiert sicher die Position der Scheibe und deren Verschraubung.

**Montix®**

- Unterlegscheiben mit Kleber
- Stahl verzinkt, Blausilber Cr(VI)frei
- Lösemittelfreier, geruchsneutraler Haftkleber, der eine Temperaturbeständigkeit bis 80 °C besitzt

**Anwendungsgebiete:**  
Montix® wird überall eingesetzt, wo eine sichere und schnelle Fixierung notwendig ist. Wo Zeit Geld ist und ökologisch nachhaltig gearbeitet und produziert wird.

### Montix – fix dran, fix fertig

„Ärgern Sie sich nie mehr über knifflige Montagesituationen und herunterfallende Unterlegscheiben!“ schreibt Rafflenbeul in einer Werbebotschaft und empfiehlt als Lösung: „Montix“. Die selbstklebenden Unterlegscheiben werden dort eingesetzt, wo eine sichere und schnelle Fixierung notwendig ist.

Je nach verwendetem Kleber haften diese selbstklebenden Scheiben auf öligen, nassen, kalten, warmen, heißen oder auch glatten Oberflächen. Ob Holz, Keramik, Metall oder ob Kunststoff, Glas, Beton – Montix

### „Montix“ – selbstklebende Unterlegscheiben.

kommt mit jedem Material zurecht. „Fix dran, fix fertig – spart Zeit und Geld“, heißt hier das Rafflenbeul-Motto.

Neben den eigentlichen stählernen Unterlegscheiben ist insbesondere ein lösemittelfreier, geruchsneutraler Haftkleber, der eine Temperaturbeständigkeit bis 80 Grad besitzt, die Grundlage des Erfolgs. Die Einsatzmöglichkeiten sind breit gefächert. Hier einige Beispiele:

Im Elektrobereich vermeidet Montix Kurzschlüsse. Denn die Unterlegscheiben können nicht mehr herunter fallen. Darüber hinaus verstärkt Montix sensible Platinenverschraubungen. Im Verschraubungsfall macht die selbstklebende Unterlegscheibe aus jeder Mutter oder Schraube eine Kombimutter oder Kombischraube.

Im Handwerk erleichtert die selbstklebende Unterlegscheibe die Überkopfarbeit und die Sicherheit, da eine Hand frei bleibt. Und im Sanitärbereich haftet Montix auch auf feuchten Wänden, markiert und verstärkt zukünftige Bohrungen.

### **Locktix – das Schraubenschloss**

Während Savetix und Montix eher für die weltweite Industrie interessant sind, lässt sich Locktix durchaus auch vom Normalverbraucher verwenden. Entwickelt von einem Kölner Hochschullehrer, ist Locktix eine moderne, zukunftsweisende Schraubensicherung. „Alles rüttelfest verschraubt“ heißt hier der Slogan. Verkaufschef Martin Rafflenbeul ist überzeugt: „Mit unseren Locktix-Scheiben hat man nie mehr eine Schraube locker. Sie haben eine enorme Sicherungswirkung.“

Rafflenbeuls Locktix findet seit Jahren erfolgreich Verwendung vor allem in der Automobilindustrie und trotz der stärksten dynamischen Belastung. Abgesehen von der Automotive-Branche ergeben sich zahlreiche weitere Einsatzgebiete – so im Maschinenbau, im Bergbau, im Brückenbau, bei Robotern, bei landwirtschaftlichen Maschinen oder auch im Bereich der Windenergie-Erzeugung. Das Geheimnis: Die spezielle Oberflächenstruktur krallt sich gleichsam in die gegenläufige Oberfläche. Dabei sind diese Scheiben wiederverwendbar und zudem noch kostengünstig.

### **Solartix – macht Verschraubungen diebstahlsicher**

Aber Rafflenbeul widmet sich noch einem weiteren Zukunftsmarkt – dem Bereich der Solaranlagen. Hier heißt das Zauberwort „Solartix“. Wer eine Solaranlage sein eigen nennt, kennt das Problem: Man muss mit Dieben rechnen. „In Deutschland ist die Sonne innerhalb einer Dekade zu einem wichtigen Faktor im Stromnetz geworden. Auf insgesamt einer Million Feldern und Dächern speisen Solaranlagen heute Energie ein. Doch der strahlende Boom hat eine bislang kaum bekannte Schattenseite: Von Friesland bis nach Bayern ziehen in diesen Monaten immer wieder Banden übers Land und montieren bei Nacht Solaranlagen von Firmendächern, Schulen, Eigenheimen und Feldern“, schrieb die Süddeutsche Zeitung am 6. Juli 2015 in ihrer Online-Ausgabe.

Die SZ weiter: „In den Jahren von 2011 bis Ende 2014 registrierten Deutschlands Ermittler bundesweit insgesamt mehr als 1880 Diebstähle von Modulen oder Zubehör mit einem Gesamtschaden von mindestens 15 Millionen Euro. Der tatsächliche Wert der Beute dürfte jedoch noch höher liegen. Denn in vielen Bundesländern beginnt man erst, Solardiebstähle in der offiziellen Statistik gesondert auszuweisen.“

Um Verschraubungen an Solar-Panels diebstahlsicher zu machen, hat die Hagener Stahlwarenfabrik Rafflenbeul „Solartix“ entwickelt. Hierbei handelt es sich um eine Schraubenverbindung, die – gleichsam auf den zuvor genannten Produkten basierend – nicht nur für eine 30-jährige Nutzungsdauer ausgelegt, sondern auch mit selbstklebender Scheibe erhältlich ist.

## **„Pfennig-Produkte“**

„Wir bringen Stahl in Form“ heißt inzwischen das Firmen-Motto der Oberhagener Stahlwarenfabrik Rafflenbeul und ihrer rund 140 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unter der Leitung der Ingenieure Christoph Rafflenbeul-Dormeyer und Martin Rafflenbeul.

Selbstverständlich handelt es sich bei all' den in der „Eilper Oege“ produzierten Teilen um „Pfennig-Produkte“. Manchmal stellt Rafflenbeul sie nur in Kleinstserien her (wobei es sich dann auch schon um 30.000er Stückzahlen handelt), oft aber in Großserien, womit nicht selten 30 Millionen und mehr erreicht werden. Summa summarum kommt Rafflenbeul auf einen beachtlichen Jahresoutput: circa eine Milliarde Teile. Rafflenbeul ist also sowohl ein „Hidden Champion“ als auch ein „Milliardär“. Und dies „made in Oberhagen“ an einem besonders traditionsreichen Standort.

Alle Fotos: Stahlwarenfabrik Rafflenbeul

### **Quellen/Literatur:**

Interview mit Martin Rafflenbeul

Internet-Seite [www.rafflenbeul.de](http://www.rafflenbeul.de)

Hagener Heimatbund (Hg.): Eilpe – Delstern – Selbecke. Hagen 1978

Gerd Rafflenbeul: Von der Schiene zur Straße – die Stahlwarenfabrik Rudolf Rafflenbeul, ein typischer Hagener Betrieb

In: HagenBuch 2010, Hagen 2009

Thomas Marotzke: Spezialist für Stanzteile aus Federstahl und Unterlegscheiben – Rafflenbeul. In: Südwestfälische Wirtschaft – das Magazin der SIHK, Ausgabe 4/2013, Seite 53

Süddeutsche Zeitung, online am 6.7.2015